

Das Abendmahl

WKG-Predigt

Benjamin Franklin (1706-1790) sagte einmal: „Gläubige haben bessere Gedächtnisse als Schuldner“.

Als Christen sind wir alle Schuldner gewesen. Unsere (menschlich unbezahlbare) Schuld wurde jedoch vergeben, wir sind dank einem göttlichen Lösegeld freigekauft worden.

Wie geht es unserem Gedächtnis? Erinnern wir uns an unsere Befreiung, erkennen wir was für ein großes Lösegeld für uns bezahlt wurde und sind wir dafür von ganzem Herzen dankbar?

Vergesslichkeit in dieser Hinsicht kann schwere geistliche Folgen haben. Wir können dies z.B. im Gleichnis des unbarmherzigen Knechtes klar erkennen:

Matthäus 18,23-25: [Mt 18,23] Darum ist das Himmelreich gleich einem König, der mit seinen Knechten rechnen wollte. [Mt 18,24] Und als er anfang zu rechnen, ward einer vor ihn gebracht, der war zehntausend Talente schuldig. [Mt 18,25] Da er aber nicht bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und sein Weib und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und also zu bezahlen. [Mt 18,26] Da warf sich der Knecht vor ihm nieder und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! [Mt 18,27] Da erbarmte sich der Herr dieses Knechtes und gab ihn frei und erließ ihm die Schuld.

[Mt 18,28] Als aber dieser Knecht hinausging, fand er einen Mitknecht, der war ihm hundert Denare schuldig; den ergriff er, würgte ihn und sprach: Bezahle, was du schuldig bist! [Mt 18,29] Da warf sich sein Mitknecht nieder, bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir, so will ich dir alles bezahlen! [Mt 18,30] Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war.

[Mt 18,31] Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt, kamen und berichteten ihrem Herrn die ganze Geschichte. [Mt 18,32] Da ließ sein Herr ihn kommen und sprach zu ihm: Du böser Knecht! Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; [Mt 18,33] solltest denn nicht auch du dich über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe? [Mt 18,34] Und voll Zorn übergab ihn sein Herr den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er schuldig war.

[Mt 18,35] Also wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen die Fehler vergebt.

Gott verlangt von uns eine tiefe Erkenntnis und Dankbarkeit für die Befreiung, die Er für uns erwirkt hat. Dies soll dann im Umgang mit unseren Mitmenschen praktische Auswirkungen haben: Auch wir sollen unseren Nächsten lieben und ihm gegenüber barmherzig sein.

Petrus zeigt uns, was für ein unglaublicher Preis für uns bezahlt werden musste:

1. Petrus 1,18-19: [1Petr 1,18] da ihr ja wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen, mit Silber oder Gold, losgekauft worden seid von eurem eiteln, von den Vätern überlieferten Wandel, [1Petr 1,19] sondern mit dem kostbaren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Wie kostbar ist das Blut Christi für uns? Erinnern wir uns immer daran? Jesus wollte nicht, dass wir vergessen und hat deshalb eine ganz besondere und neue Zeremonie eingeführt: das Abendmahl oder die „Kommunion“.

Jesus hat diese besondere Zeremonie zur Zeit des Passahfestes, kurz vor seinem Tod, eingeführt und Paulus beschreibt uns dieses Ereignis in den folgenden Versen:

1. Korinther 11,23-26: [1Kor 11,23] Denn ich habe vom Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, nämlich dass der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten wurde, Brot nahm, es mit Danksagung brach und sprach: [1Kor 11,24] Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches tut zu meinem Gedächtnis! [1Kor 11,25] Desgleichen auch den Kelch, nach dem Mahl, indem er sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; solches tut, so oft ihr ihn trinket, zu meinem Gedächtnis! [1Kor 11,26] Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt.

Paulus erinnert hier die Geschwister in Korinth, dass das Brot und der Wein des Abendmahls „zu Seinem Gedächtnis“ genommen werden sollen, damit wir uns an Jesus erinnern.

Jesus hat keine zeitliche Bestimmungen gesetzt: „bis dass er kommt“! Wie oft? „so oft ihr ihn trinket“.

Die WKG feiert den Jahrestag der Kreuzigung jeweils zur Osterzeit mit einem jährlichen Abendmahl und der Fußwaschung, und dies ist sicher angebracht. Die Symbole die Jesus als ganz neue Zeremonie eingeführt hat sind jedoch bei genauerem Hinschauen nicht an einen bestimmte Jahreszeit oder eine bestimmte Frequenz gebunden, sondern sind anscheinend viel öfters angewendet worden.

Wieso hat Paulus dieses Thema im 1. Korintherbrief überhaupt angeschnitten? Er tat dies weil es damals Probleme mit der Durchführung des Abendmahls gab:

1. Korinther 11,17-22: [1Kor 11,17] Das aber kann ich, da ich am Verordnen bin, nicht loben, dass eure Zusammenkünfte nicht besser, sondern eher schlechter werden. [1Kor 11,18] Denn erstens höre ich, dass, wenn ihr in der Gemeinde zusammenkommt, Spaltungen unter euch sind, und zum Teil glaube ich es; [1Kor 11,19] denn es müssen ja auch Parteiungen unter euch sein, damit die Bewährten offenbar werden unter euch! [1Kor 11,20] Wenn ihr nun auch am selben Orte zusammenkommt, so ist das doch nicht, um des Herrn Mahl zu essen; [1Kor 11,21] denn ein jeder nimmt beim Essen sein eigenes Mahl vorweg, so dass der eine hungrig, der andere trunken ist. [1Kor 11,22] Habt ihr denn keine Häuser, wo ihr essen und trinken könnt? Oder verachtet ihr die Gemeinde Gottes und beschämnet die, welche nichts haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch loben? Dafür lobe ich nicht!

Die Gemeinde kam zusammen, „um des Herrn Mahl zu essen“. Einige waren jedoch hungrig, andere betrunken. Es konnte keine normale Mahlzeit eingenommen werden! Paulus gibt

deshalb einige wenige Anleitungen, um die Situation zu verbessern:

1. Korinther 11,33-34: [1Kor 11,33] Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Essen zusammenkommt, so wartet aufeinander! [1Kor 11,34] Hungert aber jemand, so esse er daheim, damit ihr nicht zum Gericht zusammenkommt. Das übrige will ich anordnen, sobald ich komme.

Etwas, das wir in der Vergangenheit nie richtig unterstrichen haben ist, dass es sich anscheinend um ein richtiges Essen gehandelt hat, genauso wie Jesus während einer Mahlzeit mit Seinen Jüngern die Symbole Brot und Wein für einen besonderen Zweck einführte.

In Korinth gab es bei solchen Zusammenkünften jedoch Spaltungen und Parteilagen, die dann geistliche Auswirkungen hatten:

1. Korinther 11,30: [1Kor 11,30] Deshalb sind unter euch viele Schwache und Kranke, und eine beträchtliche Zahl sind entschlafen.

Die Geschwister waren sich der großen Bedeutung des Abendmahls nicht mehr richtig bewusst und erinnerten sich nicht mehr genug an ihre Befreiung und an das große Lösegeld, das Gott für sie bezahlen musste. Die Konsequenz war, dass Gott sich zurückzog und deutlich weniger unter ihnen am Wirken war. Paulus war besorgt.

Kirchengeschichtliche Literatur bezeugt davon, dass das Abendmahl (oder Kommunion, Gemeinschaft) in der Urgemeinde ganz anders als heute gefeiert wurde. Man traf sich in den Häusern, aß zusammen und nahm diese Symbole (vielleicht sogar bei jeder Zusammenkunft!?).

Die Bibel gibt uns leider nicht viele Details oder Anleitungen, obwohl sie die oben erwähnte Ansicht zu unterstützen scheint:

Apostelgeschichte 2,41-47: [Apg 2,41] Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und es wurden an jenem Tage etwa dreitausend Seelen hinzugetan. [Apg 2,42] Sie verharrten aber in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. [Apg 2,43] Es kam aber eine Furcht über alle Seelen, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel. [Apg 2,44] Alle Gläubigen aber waren beisammen und hatten alles gemeinsam; [Apg 2,45] die Güter und Habe verkauften sie und verteilten sie unter alle, je nachdem einer es bedurfte. [Apg 2,46] Und täglich verharrten sie einmütig im Tempel und brachen das Brot in den Häusern, nahmen die Speise mit Frohlocken und in Einfalt des Herzens, [Apg 2,47] lobten Gott und hatten Gunst bei dem ganzen Volk. Der Herr aber tat täglich solche, die gerettet wurden, zur Gemeinde hinzu.

Wir sehen hier tiefe brüderliche Einheit und Gemeinschaft und das Abendmahl als sehr wahrscheinlicher Teil davon.

Was auf jeden Fall sicher ist, ist dass Jesus die Symbole von Brot und Wein als Teil eines Essens einführte.

Lesen wir den Bericht im Matthäusevangelium:

Matthäus 26,26-29: [Mt 26,26] Als sie nun aßen, nahm Jesus das Brot, dankte, brach es, gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset! Das ist mein Leib. [Mt 26,27] Und er nahm den Kelch, dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus! [Mt 26,28] Denn das ist mein Blut des Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden! [Mt 26,29] Ich sage euch aber, ich werde von jetzt an von diesem Gewächs des Weinstocks nicht mehr trinken, bis zu jenem Tage, da ich es neu mit euch trinken werde im Reiche meines Vaters.

Könnte es sein, dass Gott unsere Kirche in die Richtung leitet, die Symbole wieder mehr und mehr in ein wirkliches Essen einzubauen, wenn wahre Gemeinschaft stattfindet?

Das Abendmahl ist nicht nur eine jährliche Feier/Erinnerung des Todes Christi, sondern es geht viel tiefer und hat mit „koinè“ (Kommunion/Gemeinschaft) zu tun. Als diese nicht mehr stattfand in Korinth, zog sich Gott (trotz Abendmahlfeier!) zurück.

Das Brot und der Wein deuten klar auf die Gemeinschaft hin, die wir mit Jesus Christus haben. Gemeinschaft mit dem Leibe Christi bringt dann auch Gemeinschaft unter Christen:

1. Korinther 10,16-17: [1Kor 10,16] Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft mit dem Blute Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft mit dem Leibe Christi? [1Kor 10,17] Denn ein Brot ist es, so sind wir, die vielen, ein Leib; denn wir sind alle des einen Brotes teilhaftig.

Abendmahl/Kommunion/Gemeinschaft: Sind wir sicher dass wir den geistlichen Hintergrund dieser Zeremonie, wie sie Jesus uns offenbart hat, wirklich verstehen und leben?

Jesus sagte, dass Er das Brot des Lebens sei:

Johannes 6,28-35; 47-51: [Joh 6,28] Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun um die Werke Gottes zu wirken? [Joh 6,29] Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat. [Joh 6,30] Da sprachen sie zu ihm: Was tust du denn für ein Zeichen, damit wir es sehen und dir glauben? Was wirkst du? [Joh 6,31] Unsere Väter haben das Manna gegessen in der Wüste, wie geschrieben steht: «Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.»

[Joh 6,32] Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.

[Joh 6,33] Denn das Brot Gottes ist derjenige, welcher vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt. [Joh 6,34] Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot!

[Joh 6,35] Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

[Joh 6,47] Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, wer an mich glaubt, hat ewiges Leben. [Joh 6,48] Ich bin das Brot des Lebens.

[Joh 6,49] Eure Väter haben das Manna gegessen in der Wüste und sind gestorben; [Joh 6,50] dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, auf dass, wer davon isst, nicht sterbe. [Joh 6,51] Ich bin das lebendige Brot, vom Himmel herabgekommen. Wenn jemand von diesem Brot isst, wird er in Ewigkeit leben. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Ich möchte jetzt noch eine besonders interessante Schriftstelle zitieren, wo Jesus durch das Brot erkannt wurde! Das Ereignis fand kurz nach der Auferstehung statt, als Kleopas und ein anderer Jünger (oder seine Frau) auf dem Weg nach Emmaus waren:

Lukas 24,28-35: [Lk 24,28] Und sie näherten sich dem Flecken, wohin sie wanderten, und er stellte sich, als wollte er weitergehen. [Lk 24,29] Und sie nötigten ihn und sprachen: Bleibe bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat sich schon geneigt! Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben. [Lk 24,30] Und es begab sich, **als er mit ihnen zu Tische saß**, nahm er das Brot, sprach den Segen, brach es und gab es ihnen. [Lk 24,31] **Da wurden ihre Augen aufgetan, und sie erkannten ihn**; und er verschwand vor ihnen. [Lk 24,32] Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Weg, als er uns die Schrift öffnete? [Lk 24,33] Und sie standen auf in derselben Stunde und kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die Elf und ihre Genossen versammelt, [Lk 24,34] die sprachen: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und dem Simon erschienen! [Lk 24,35] Und sie selbst erzählten, was auf dem Wege geschehen, und wie er von ihnen am Brotbrechen erkannt worden war.

Das Symbol des Brotes diente hier zur Erkennung Christi!

Ein weiterer, zusätzlicher und interessanter Punkt ist dieser: Anscheinend wurde das Symbol des Brotes hier nicht ein Jahr nach der Einführung, sondern gleich ein paar Tage darauf und von Jesus selber wieder „zu seinem Gedächtnis“ oder zu Seiner Erkennung angewendet! Die Jünger die hier anwesend waren hatten nicht am Abendmahl teilgenommen als Jesus die Symbole einführt, aber scheinen die Symbolik bereits gekannt zu haben! Eine andere Deutung wäre, dass Gott ihnen durch das Symbol Brot die Augen öffnete.

Ich glaube wirklich, dass es an der Zeit ist, dass wir das Abendmahl mit neuen Augen und nicht einfach nur als ein neutestamentliches Passah ansehen! Es scheint viel tiefer zu gehen. Es symbolisiert die lebendige Gegenwart Christi in der Gemeinde und nicht nur eine Erinnerung an Seinen Tod.

Historiker sagen, dass für die Urgemeinde das Abendmahl symbolisch die Gegenwart Christi in der Gemeinschaft und deshalb das geistlich wichtigste Ereignis in ihrem Gemeindeleben war (nicht einfach etwas, dass man machte, wenn es gerade in den Aktivitäten-Kalender passte).

Die Korinthergemeinde vergaß die Bedeutung des Abendmahles und hatte deshalb keine Einheit mit Gott und auch nicht unter sich. Jesus wurde nicht mehr richtig „erkannt“, da das volle Verständnis der Symbole des Brotes und des Weines nicht mehr da war. Interessant, nicht?

1. Korinther 11,27-28: [1Kor 11,27] Wer also unwürdig das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, der ist schuldig am Leib und am Blut des Herrn. [1Kor 11,28] Es prüfe aber ein Mensch sich selbst, und also esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch.

Gott erwartet dass wir alle ein tiefes Verständnis von dem Brot und dem Wein haben!

Vergessen wir nie den teuren Preis der für unsere Erlösung bezahlt wurde:

Markus 10,45: [Mk 10,45] Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Erinnern wir uns an Seinen heiligen Dienst jedes Mal wenn wir am Brot und am Wein teilnehmen, sei dies nun jährlich oder (viel besser) öfters. Erkennen wir die Gegenwart Jesu im Brot und im Wein (als geistliche Realität).

Fassen wir zusammen: als Christen dürfen wir nie vergessen, dass wir vergebene Schuldner sind, dass ein großes Lösegeld für jeden von uns bezahlt wurde, und dass wir jetzt Gott und nicht mehr uns angehören. Diese Erkenntnis wird unsere Beziehung mit Gott und mit unseren Mitmenschen tief beeinflussen.

Jesus hat eine Zeremonie, das Abendmahl oder die Kommunion, eingeführt, damit wir dies bis zu Seiner Wiederkunft nie vergessen würden. Aber die Bedeutung dieser Zeremonie geht noch tiefer: durch die Symbolik von Brot und Wein hat uns Jesus mit Seiner geistlichen Gegenwart beschenkt. Er ist das wahre Brot des Lebens.

Jesus hat nämlich versprochen, dass Seine Gegenwart auch nach Seinem Tod mit uns bleiben würde:

Matthäus 28,16-20: [Mt 28,16] Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie beschieden hatte. [Mt 28,17] Und als sie ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder; etliche aber zweifelten. [Mt 28,18] Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. [Mt 28,19] Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker, indem ihr sie taufet auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes [Mt 28,20] und sie halten lehret alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Weltzeit!

Geschwister, wenn wir das nächste Mal am Abendmahl teilnehmen, erinnern wir uns nicht nur an den Tod und das Opfer Christi, sondern auch an Sein Leben, an Seine Gegenwart in unserem privaten und gemeinschaftlichen Leben, an die Einheit, die wir mit Gott und mit unseren Geschwistern haben, weil wir alle am Brot des Lebens teilhaben.

Es könnte gut sein, dass dann vielleicht auch in uns der Wunsch wächst, viel öfter am Abendmahl teilzunehmen. □